

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für fünf Monate: (Vom 1. Aug. bis letzten Dezemb.) im Expeditionsslokale abgeholt 3 fl. 20 kr. C. M.; ins Haus 4 fl. C. M., pr. Post in allen Orten der Monarchie 4 fl. 12 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer
4mal gespaltenen Petitzeile
3 kr., bei 3maliger Insertion
nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:
Satsvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof,
1. Stod.

Nro. 83.

Donnerstag, 22. August.

1850.

Einladung zur neuen Pränumerations

auf vier Monate.

(Vom ersten September bis letzten Dezember.)

Man pränumeriert auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für 4 Monate: (Vom 1. Septemb. bis letzten Dezember) im Expeditionsslokale abgeholt **2 fl. 40 kr. C. M.**; — mit täglicher Zusendung in's Haus **3 fl. 12 kr. C. M.**; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie **3 fl. 30 kr. C. M.**

BS Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: **an die Expedition des „Spiegels“ in Pest**, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Pest, den 22. August.

Die in Agram erscheinende „Südslawische Zeitung“ enthält in Nr. 188 nachstehende Korrespondenz aus Neusag: Ich habe unlängst in Ihrem Blatte eine Geschichte gelesen, die uns nicht wenig amüsiert hat. Also weil ein mauvais sujet von einem Küchenjungen wegen seiner lieblichen Auführung von der Belgrader Polizei einige Pracker bekommen, ist der diplomatische Verkehr zwischen Serbien und England abgebrochen worden. Sie meinen vielleicht, so etwas könne man nur in der Türkei erleben. Sie täuschen sich, ich kann Ihnen Aehnliches vom linken Save-Ufer erzählen. Auch wir haben unsere Erzentritäten. Nun da haben Sie die Geschichte. Der Grenzfordon längs der Save und Donau ist verdoppelt, die Reserven sind verstärkt und des Nachts in Bereitschaft, denn, aber erschrecken Sie nicht zu sehr, Kossuth droht mit einem Einfall in Ungarn! Es ist gewiß recht schön dienstfertig zu sein, aber es gehört denn doch auch dazu einige Ueberlegung. Ich glaube recht gerne, daß die Emigranten noch jetzt von einer Wiedererhebung Ungarns Pläne hegen, allein von Rutabia fliegt man dennoch nicht über Nacht in die Militärgrenze, und selbst, supposito der Flug gelänge per Luftballon, in der Grenze hat doch wahrlich Kossuth keine Anhänger, an deren Spitze er sich stellen könnte. Wenn unsere hohen Militärbehörden derlei Gerüchten Glauben schenken und sogleich strenge, ausgebehnte, großartige Sicherheitsmaßregeln ergreifen, wie will man's denn dem Publikum verargen, andere Extravaganzen zu glauben? Zum Guguk, haben wir denn keine Konsulate auf türkischem Boden, keine Gesandtschaft in Konstantinopel, gar keine geheime Freunde unter den Türken, die uns bei Zeiten zu avisiren vermöchten, wenn die magyarischen Flüchtlinge wirklich an die Ausführung von derlei mondächtigen Plänen dächten? Wir nehmen sogar an, die ungarischen Flüchtlinge genießen eine Hoffnung erregende Unterstützung von Seite der Pforte, Geld und Pässe, und einige dieser Quersfabrer seien längs der österr. Grenze erschienen, ist's denn deswegen schon an der Zeit aufzumarschiren, als ob's zur Schlacht kommen sollte? Daß man in solchen Fällen die Grenze nur schärfer beobachte, daß eine geschickte Polizei das Anknüpfen neuer Verbindungen zu verhindern und dadurch neuem Glende vorzubeugen suche, das wäre am rechten Orte, aber militärische, kriegerische Demonstrationen, die scheinen mir ein gewaltiger Taktfehler, der stark nach Kraut riecht. Was sollen denn von uns die Serben und Türken denken, wenn sie uns schlagfertig ganze Nächte durchwachen sehen, weil einige Flüchtlinge vorbeigehuscht wie Gespenster, die sich am hellen Tage nicht sehen lassen dürfen? doch vielleicht bin ich zu dumm, um die hohe Weisheit von derlei Anordnungen und Vorkehrungen zu fassen, vielleicht stecken die Türken und Serben mit den Magyaren unter einer Kappe und es handelt sich um nichts weniger, als um eine Wiedereroberung Ungarns durch die Türken mit Hilfe der Slawen und Magyaren. O Herr alles Lichts, mache doch, daß deine leuchtenden Strahlen alle Köpfe, besonders die Krautköpfe durchdringen. Lieber Freund,

sie sind etwas naseweiß, schreit der Krautkopf, man muß die Truppe in Athem erhalten und der Bevölkerung imponiren. — Allah! ich beuge mich großmächtigster aller Krautköpfe, du hast wahr gesprochen, wie der schönste Mandarinenzopf, dagegen ist nichts einzuwenden; 1848 und 1849 sind vorüber, drum streichen wir sie als veraltet und unnütz aus der Geschichte, und leben wir fortan als wären sie nie dagewesen.

— Die Konstriktion in Siebenbürgen soll beendet sein. Dem Bernehmen nach hat sich folgendes Verhältnis der Bevölkerung rücksichtlich der Nationalität (oder Sprache? oder Abstammung?) ergeben: Walache 1,100,000. Ungarn 800,000. Deutsche 200,000.

— Die gewesenen Honvéd-Offiziere Bernáth Ab. und Deskay Vend. sind nebst 5 andere Genossen von der Einreihung in die k. k. Armee befreit worden, und haben am 18. d. M. von Sr. Excellenz dem FML. Grafen Wallmoden die Certifikate erhalten.

— In Wien ist dieser Tage Hr. Math. v. Száz (früher Stadtrichter von Pest) nach kurzer Krankheit gestorben. Er hatte vor mehreren Monaten Pest verlassen, um seinen bleibenden Aufenthalt in Wien zu nehmen.

— Hr. v. Lagrange hat eingewilligt noch einen kleinen Cirkus von Gastspielen im Nationaltheater zu geben und wird denselben morgen in „Hunyady László“ eröffnen.

— Heute Abend findet die erste Vorstellung der Kunstreitergesellschaft Cinielli statt.

— Der urbare Boden des Komorner Komitats beträgt 470,000 Joch, worunter 150,000 Joch Waldungen; der ganze Flächenraum beträgt 54 Quadrat Meilen mit 125,000 Einwohnern, meist Magyaren, darunter 65,000 Katholiken, 40,000 Reformirte, 15,000 Evangelische und 3,000 Juden.

— Am 15. August um 4 Uhr Morgens hat das 2. Bataillon des siebenbürgischen Infanterie-Regimentes Culoz Hermannstadt verlassen und den Marsch nach Galizien angetreten. Tags darauf ertrank in Siebenbürgens Hauptstadt ein Gensd'arm, der, ohne recht schwimmen zu können, sich der Wachsamkeit und Aufsicht des Schwimmeisters zu entziehen wußte.

— Doktor Fedor in Deva hat das Resultat seiner mehrjährigen wissenschaftlichen Forschungen im Hunyader Komitat in einem Werk niedergelegt. Es ist in ungarischer Sprache niedergeschrieben worden, wird aber nunmehr in das Deutsche übertragen.

— Man schreibt aus Zalathna: Am 9. d. M. entlud sich ein heftiges Gewitter. Ein Blitz zündete in der Nähe einer Scheuer, wendete sich von da zu einem etwa 100 Schritte entfernten Heuschaber und erschlug daselbst einen romanischen Bauer, der dort vor dem starken Regen Schutz gesucht hatte. Da der Verunglückte sich manches zu Schulden kommen lassen, wird sein Tod von den abergläubischen Landleuten als eine Art Gottesurtheil betrachtet.

— Auch der Poble Wisoczky gehörte zu Görgey's Begnern und zwar aus Aerger über ein Nichtavancement. Er war nämlich nach Damjanich der älteste Divisionär im 3. Armeekorps und hatte daher, als sich dieser bei Komorn den Fuß brach, der Reihenfolge nach das Kommando übernehmen sollen. Görgey übergab ihn und ernannte Knezich. Also heißt es in einem auswärtigen Blatte. Dies ist ein kleiner Irrthum. Wisoczky und Knezich waren am Rang fast gleich. Letzterer ein Sankt Georger Gränzer und zu Belike Gajovas 1808 geboren, früher Hauptmann im k. k. 34. Infanterie-Regiment führte bei dem Ersatze von Komorn die Avantgarde und drang bei dem Kommando zum Sturm mit der Brigade Dipold zuerst in die Schanzen. Er wurde deshalb gleichzeitig mit Wisoczky zum General ernannt. Auch ist es nicht wahr, daß Knezich von Görgey auf dem Schlachtfeld bei Pered abgesetzt wurde. Dies geschah Asboth, während Knezich auch in dieser Bataille bewies, daß der Gränzer zum Soldaten geboren sei.

— Bedeutendes Aufsehen macht die Ernennung des k. k. Hauptmanns Simon Prüscher zum Platzmajor von Benedig. Derselbe ist aus Prag gebürtig, Israelite und der Sohn armer Eltern; er trat erst vor kurzer Zeit in den Chestand. Ueber seine Biederkeit und militärische Tüchtigkeit ist nur eine Stimme. Er dürfte der erste Israelite sein, der es bisher in der Armee zum Stabs-Offizier gebracht hat.

— Ueber die von uns gebrachte Notiz, daß ein englischer Ingenieur in einer Broschüre beweisen werde, zur Regulirung des Donaufstromes sei wenigstens ein Zeitraum von hundert Jahren erforderlich, erhalten wir die Bemerkung, daß Hr. Ludwig Freiherr v. Forgach in einer diesen Gegenstand betreffenden Abhandlung die gleiche Ansicht ausgesprochen und bemerkt hat, daß an die Erreichung dieses Zieles vor ein Paar Generationen nicht zu denken sei.

— Das Universitätsgebäude in Wien wird auch im nächsten Schuljahre noch als Kaserne verwendet, und erst im Jahre 1852 seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben werden.

— Das einzige Original-Portrait von Görgey befindet sich gegenwärtig in Hamburg. Die Geschichte desselben mag hier kurz erzählt sein. Görgey saß dem Künstler dazu im Monat März des Jahres 1849. Damals wurde der Kopf fertig gemalt, dessen Auffassung und Ausdruck dem General so sehr gefiel, daß er sich aufs Lebhafteste für das Bildchen interessirte, und mit Ungeduld auf die Vollendung desselben drang. Diese unterblieb indeß in Komorn, weil bald darauf die Kriegsoperationen den Künstler und den General in die entlegensten Sphären des Feldzuges verschlugen. Als aber Beide im Juni sich wieder in Wisoklez trafen, da hatte Görgey seinen gelungenen Kopf noch in so gutem Andenken, daß er sogleich den Maler mit den Worten anging: „Nun, werden Sie jetzt mein Portrait fertig machen?“ Und wie im Scherze setzte er hinzu: „Ich möchte doch gern dem Paskiewitsch mein Bild zum Andenken schicken.“ Aber gerade diese Worte waren es, welche, wie ein böser Fluch über das Gemälde gesprochen, dem Künstler die letzte Arbeit daran verleideten. Denn obwohl Görgey's Verkehr mit Paskiewitsch damals kaum mehr dem letzten Trainknecht in der Armee ein Geheimniß war, und Artigkeiten, wie die hier angedeutete, als Akte der rein persönlichen Anerkennung zwischen feindlichen Feldherrn wohl vorkommen können, so mochte der patriotische Künstler doch nicht gern für den fremden Generalen gearbeitet haben. Die Vollendung des Bildes unterblieb nun lange. Erst jetzt fand sich der Künstler auf seiner Durchreise durch Hamburg wieder gestimmt, seine Arbeit vorzunehmen und zu vollenden. So sieht jetzt das erste Original-Portrait Görgey's vor unsern Augen. Es ist in Del gemalt, ungefähr 9 Zoll hoch, 6 Zoll breit und Brustbild. Görgey ist in seiner Generals-Uniform dargestellt, den ungarischen Dollman um die Schulter geworfen; über seinem Haupte schwebt, in sinniger Andeutung, eine dunkle Wolke, ein Symbol des schwarzen Verhängnisses, dessen Schöpfer mit seinem finstern Auge und seiner marmorkalten Stirn uns anblickt. Der Grund des Bildes ist im Tone einer Nöthe gehalten, welche elegisch auf die untergegangene Sonne anspielt. Also steht es in auswärtigen Blättern zu lesen. Wir bemerken, daß das erste Original-Portrait Görgey's bereits im Sommer 1849 in Ofen von einem renommirten hiesigen Künstler vollendet wurde.

— Das Verbot der Aufführung ungarischer Stücke in Preßburg ist dahin modificirt, „daß ungarische Stücke nicht so häufig wie bisher zur Aufführung kommen sollen.“ Jedes Stück muß jedoch, wie bisher, vor der Aufführung dem dortigen Platzkommando vorgelegt werden.

— Dem Pester Gemeinderathe ist, wie die „Pester Ztg.“ berichtet, höhern Orts die Einflußnahme auf die Kandidation zum städt. Oberphysikate bewilligt worden.

— Vorgestern (am Stephanitag) betrug die Zahl der Fußwegpassanten auf der Kettenbrücke 34,000.

— Der „Wanderer“ meldet: Das Concert der Loczer Musikgesellschaft am Wasserglacié, war außerordentlich zahlreich besucht und der Beifall ein enormer. Als die Söhne der Haide, welche seit 5 Uhr Nachmittags wacker musizirten, sich um 9 Uhr heimbegeben wollten, legte das Publikum Protest dagegen ein und erklatschte sich noch ein Stündchen musikalisches Amusement von Seiten der gefälligen Künstler. Es dürfte eine Wiederholung dieses Concertes angezeigt sein.

— Seit einigen Tagen zeigt sich in der Umgebung von Preßburg die Erdäpfelkäulniß, welche jedoch in der Schütt noch häufiger bemerkt wird. In gleicher Weise versichern reisende Gutsbesitzer, welche aus Sohl, Arva, Turocz und Torna kamen, daß in den dortigen Gespanschaften die Erd-

äpfelkrankheit an mehreren Orten einen bössartigen Charakter angenommen habe.

— Das sogenannte Bundesplenium zu Frankfurt soll sich mit der schleswig-holstein'schen Frage beschäftigen haben, oder, wenn es noch besteht, worüber verschiedene Ansichten circuliren, gegenwärtig beschäftigen. Andern Nachrichten zufolge würde „der engere Rath,“ falls er zur Konstituierung gelangte, jene Angelegenheit in die Hand nehmen und seinerseits einen Bundeskommissar — früher wurde der bekannte Herr v. Biegeleben genannt, jetzt ein hannoverscher Diplomat, wie man vermuthet, Herr von Detmold, — in die Herzogthümer senden, um das Werk der Pazifikation zu unternehmen.

— In dem häufig verbreiteten „Volkskalender“ von Glasbrenner für 1850, der schon vor 9 Monaten gedruckt war, lesen wir auf den 25. Juli folgende Prophezeiung: „Kriegsermordung des tapfersten Regiments Schleswig-Holsteiner.“ — Gewiß ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, daß dieser ganz harmlos niedergeschriebene Ausspruch Glasbrenners eben so in Erfüllung ging, wie ein früherer desselben Humoristen, der sich auf den Fall Louis Philipps bezog und seiner Zeit großes Aufsehen machte!

— Eine eigenthümliche Art, Kalender herauszugeben, lehrt uns ein gewisser Hr. Buch. Von demselben ist nämlich der 9. Jahrgang des Kalenders für das Jahr 1851 erschienen, in welchem er, um die Sagkosten zu ersparen, 176 Druckseiten eines früheren Jahrganges angeheftet hat. Neu ist nur der eigentliche Kalender und einige Reichsgesetze.

— Fürst Friedrich Schwarzenberg beabsichtigt auf seinem Gute Marienthal unweit Preßburg eine Kaltwasserheilanstalt errichten zu lassen, wozu die Quelle des heiligen Brunnens verwendet werden soll.

— Die neuen Muster für Pickelhauben sind dem Kriegsministerium bereits vorgelegt worden und sollen ganz nach Art der preussischen verfertigt sein. Als Kopfbedeckung für die Grenadiere sind Mützen von Tuch im Antrage, welche nur bei großen Paraden mit Bärenfellen überzogen würden.

— Dem Vernehmen nach sollen bei allen Regimentern der k. k. Armee gleichfarbige Aufschläge und Egalisirungen eingeführt werden. Als Unterscheidungszeichen würden die Regiments-Nummern an den Knöpfen angebracht werden.

— Das Tar- und Stempel-Patent für Ungarn wird nächstens erscheinen und vom 1. Oktober an in Wirksamkeit treten.

— Dem „Lloyd“ wird aus Preßburg geschrieben: Das Distrikts-Obergericht allhier kommt fleißig zusammen und erledigt gewöhnlich nur laufende Recurse, welche gegen die von den auswärtigen Stuhlrichtern gefällten Urtheile eingebracht werden, vertritt somit zum Theil die ehemalige Statthalterei und den bereits in's Leben gerufenen obersten Gerichts- und Cassationshof. Derlei Recurse und die schon seit zwei Jahren ruhenden Prozesse der ehemaligen königl. Gerichtstafel geben den vierzehn Referenten genug Arbeit. Als erfreuliches Zeichen der Gleichberechtigung aller Nationalitäten kann ich erwähnen, daß bei diesem Ober-Distriktsgerichte drei Referenten für slavische und drei für deutsche Prozesse angestellt sind und in solchen Fällen, wo der Proceß in erster Instanz in slavischer oder deutscher Sprache geführt wurde, auch das Urtheil dieses Appellations-Gerichtes in derselben Sprache expedirt wird. Daß diese Praxis bei Führung der Protokolle einige Schwierigkeiten verursacht, ist wohl nicht zu leugnen, doch ist es um so lobenswerther, daß man bis dahin, wo hinsichtlich der Gleichberechtigung eine bestimmte Norm festgesetzt sein wird, auch jetzt schon so viel in dieser Sphäre thut, als nur immer möglich ist.

— Als Nachfolger des verstorbenen Kapellmeisters vom Nationaltheater, Császár, wird allgemein Hr. Doppler bezeichnet. Es wäre lobenswerth, wenn Fleiß und Talent gebührende Anerkennung fänden.

— Die vorgestern stattgehabte Ausschußversammlung der Pester Kommerzial-Bank war sehr schwach besucht. Es wurde derselben die übliche Relation über den Umsatz in den einzelnen Geschäftszweigen, den baaren Kassastand, und die Geschäftserträgnisse seit der letzten Ausschuß-Versammlung, gemacht, und ohne Berücksichtigung der im Verlaufe der jüngsten 2 Jahre erlittenen Verluste, als Resultat der Geschäfte ein Gewinn von 18,411 fl. 17 kr. über die bereits bereits bezahlte Dividende von 5% der Versammlung zur Disposition gestellt. Da jedoch — wie wir bereits vor längerer Zeit erwähnten — die Auflösung der ung. Kommerzial-Bank, zufolge eines vorläufigen mündlichen Berichtes des Hrn. Präsidenten, eine Liquidirung ihres sämmtlichen Vermögens bereits mit Ende November d. J. herbeiführen dürfte, indem zu jener Zeit an die Stelle der ungarischen Kommerzial-Bank, ein Filiale der österr. Nationalbank treten soll, so unterbleibt jede weitere Verfügung über diese 18,411 fl. 17 kr. und werden diese einstweilen dem Reservecfond zugeschlagen. Die Frage ob unter den gegenwärtigen Umständen, die Wahl einer neuen Direktion vorzunehmen wäre oder nicht, wurde dadurch aufgehoben, daß die Anzahl der für dieselbe eingegangenen Stimmzettel, die statutenmäßig vorgeschriebene Zahl bei weitem nicht erreichte. Es wurde daher bloß das bisherige Präsidium in seinem Amte bestätigt, und der Direktion in Anbetracht der für die geringe Anzahl ihrer Mitglieder zu großen Last der ihr bevorstehenden Verrichtungen, das Recht der Substituierung eingeräumt. Endlich wurde zur Verhandlung der beantragten Auflösung dieser Bank die Einberufung einer Generalversammlung sämmtlicher Aktionäre auf den 29. September d. J. beschlossen. (S. u. M. B.)

— Aus Versehen ist bei dem in der gestrigen Nummer dieses Blattes, im „Journal Aller,“ erschienenen Aufsatz: „Das deutsche Theater in Pest,“ mein Name weggeblieben.

Blau (Müller).

Inland.

Wien. Die Brüder Sr. Majestät des Kaisers, die Erzherzoge Ferdinand und Karl, werden die Reiseroute nach dem Morgenlande von Sischl über Wien nehmen.

* Dem Finanzministerium wurde der Vorschlag überreicht, Sparkassen von Seite der Staatsverwaltung zu errichten.

* Die Gemeindevorstände sind aufgefordert worden, über alle Ereignisse in ihrer Gemeinde, die für die Staatsverwaltung einige Bedeutung haben, an die Bezirkshauptmannschaften zu berichten.

Cattaro, 11. August. Türkische Flotte vor Durazzo.

Ausland.

Berlin. Hier hat sich wieder das Geschwornengericht auf eine Art ausgesprochen, welche die Regierung und den Staatsanwalt schier zur Verzweiflung bringt. Es wurde ein Hochverrath-Prozess zu Ende gebracht. Dieser Prozess war unter dem Namen Todtenbund-Prozess bekannt. Ganz Berlin vermeinte, 4 der Hauptangeklagten müßten am Schaffot enden. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten Häzel und Wendler das Schuldig des Hochverraths und dem gemäß die Todesstrafe des Rades, gegen Richter und Wagner das Schuldig der Mitwissenschaft am Hochverrath und demgemäß 20 Jahre Zuchthaus, allein die Geschwornen sprachen das Nichtschuldig aus, und alle Angeklagten mußten augenblicklich auf freien Fuß gesetzt werden.

** 20. August. Preußen acceptirt den österreichischen Vorschlag zur Niederlegung eines aus Bevollmächtigten verschiedener deutscher Staaten zu bildenden Ausschusses für die gemeinsame Verwaltung der materiellen Bundesangelegenheiten. Die schiedsrichterliche Entscheidung, die Mainzer Angelegenheit betreffend, wurde angenommen. Die österreichische Forderung, die Truppenzüge zu sistiren, bis der Schiedsspruch erfolgt, wurde abgelehnt.

Kiel. Die von vielen deutschen Zeitungen gebrachte Nachricht von dem schlechten Verhalten des 13. schleswig-holstein'schen Bataillons in der Schlacht bei Idstedt hat sich als unwahr herausgestellt, indem das Generalcommando über dasselbe weder eine Strafe verhängt, noch einen energischen Tadel ausgesprochen hat.

Mendtsburg, 20. August. Die ganze Armee ist gestern ausgerückt. Die Verschanzungen sind fertig.

Brüssel, 19. August. Beide Eisenbahnlinien sind überschwemmt. Der Verkehr mit Paris ist unterbrochen.

Kassel, 19. August. Von Schachten wurde zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen.

Paris, 18. August. Napoleons Rückkehr ist auf den 28. d. M. festgesetzt, am 2. des kommenden Monats wird er sich nach Cherbourg begeben.

** 19. August. Napoleon versprach in Lyon, daß er bald zurückkehren werde.

Cairo, 13. Juli. Der Sultan von Abyssinien hat mit mehreren Kriegern den Häuptling der Insel Massavar beraubt, und das Schloß, in welchem sich 400 türkische Soldaten befanden, zerstört. Die Einwohner Massavars ergriffen die Flucht.

Feuilleton.

† In dem Dorfe N** in Galizien ereignete sich ein trauriger Vorfall. Der Sohn einer Bauernfamilie wurde zum Militär assentirt, verließ das Haus seiner Eltern und blieb mehrere Jahre von seiner Heimat entfernt. Endlich gelang es ihm, einen Urlaub zu erwirken, und mit Sehnsucht erreichte er das Dorf seiner Heimat. Da er voraussetzte, daß ihn seine Eltern nicht sobald erkennen würden, begab er sich zum Ortsrichter, und theilte diesem sein Vorhaben mit, daß er seine Eltern recht angenehm überraschen wolle. Zu diesem Ende sollte ihn der Herr Ortsrichter als fremden, auf Exekution ausgesandten Soldaten in das Haus seiner Eltern einquartieren. Der Ortsrichter sagt ihm dieß zu, und führte den Mann in das Haus seiner Eltern zur Einquartierung. Die Leute machten hierüber eben nicht das freundlichste Gesicht, fügten sich aber in das Unvermeidliche, ohne dem ungetretenen Gaste viel Aufmerksamkeit zu schenken. Er begibt sich alsbald in die ihm angewiesene Kammer zur Ruhe; — um seine für den Morgen aufgesparte Ueberraschung noch angenehmer zu machen, übergibt er seinen Leibgurt der Wirthin — seiner Mutter, zur Aufbewahrung, indem er dazu bemerkte, daß dieß seine Ersparnisse wären. Da sich die beiden Eltern eben in mißlichen Umständen befanden, weil sie Alles daran gesetzt, und ihre kleine Wirthschaft verschuldet hatten, um ihren Sohn, obgleich vergeblich, vom Militärstande zu befreien, so kam der Mutter bei dem Anblicke des Geldgurts der Gedanke, daß es vielleicht doch gelingen könnte, ihren Sohn loszukaufen, wenn sie in den Besitz dieses Geldes gelangen würde. Sie theilte diese Ansicht ihrem Manne mit, und Beide fassen den schrecklichen Entschluß, den Eigenthümer des Geldes zu ermorden, und sich des Geldes zu bemächtigen. Der Soldat wird wirklich im Schlafe überfallen und ermordet. — Des Morgens tritt der Amtsrichter ins Haus, um sich zu überzeugen, wie dem gutgesinnten Sohne sein Vorhaben gelungen sei; als er daher an der Schwelle der Bäuerin begegnet, fragt er sie: Nun, was macht Euer Sohn — seid Ihr mit der Einquartierung zufrieden? Die Angeredete durchrieselt ein kalter Schauer und in ihrer Verzweiflung, den lange ersehnten einzigen Sohn ermordet zu haben, verräth sie dem Richter, was geschehen war. Aber ehe man die Schuldigen festnehmen konnte, gelang es Einem von ihnen, sich mit der Sichel selbst den Tod zu geben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

№. 83.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeiger-Blatt.

21. August 1850

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „**König von Ungarn.**“ Hr. Franz Kandler, Hr. Eduard Drendi, Hr. Joh. Wagner f. Frau, Kaufleute von Kronstadt. — Hr. Carl Ferbes, Kaufm., von Hermannstadt. — Hr. E. A. Kretschmar, Kaufm., von Georgenberg. — Hr. J. Emil Scholz, Kaufm., von Mattersdorf. — Hr. M. Altman, Kaufm., v. Margitta. Hr. A. Singer, Kaufmann, von Raab. — Hr. L. Zuckertandel, Kaufmann, von Brody. — Hr. Anton Chwalla, Fabrikant, von Wien. — Hr. Franz Pospischil, Hauseigentümer, von Wien. — Hr. Jakob Fischer, Kaufm., von Arab.

Zum „**Jägerhorn.**“ Hr. Taschler J., Wirthschaftsbesitzer, von Wiedermansdorf. — Hr. Walbaum Friedr., Partikulier, aus Sachsen-Weimar. — Hr. Kauders D., Wollhändler, aus Raab. — Hr. Baruch Ed., Handelsmann, von Győr-Sziget. — Hr. Perger L., Zeugfabrikant, aus Linz. — Hr. Sandler J., Kaufm., aus Wien. Hr. M. Brebecky, Handelsm., von Lemberg.

Zum „**Palatin.**“ Hr. Sigmund Wagner, k. k. Kammeral-Conzipist, von Wien. — Hr. Scharfe G., Handelsmann, von Erlau. — Hr. Szathmáry P., Wundbesitzer, aus Boldon. — Hr. Wimmer A., Handelsmann, von Arab. — Hr. M. Gärtner, Kaufm., aus Schemnis. Hr. Jos. Mayer, Handelsm., aus Schemnis. — Hr. J. Jantovits, k. k. Oberlieutenant, von Esseg. — Hr. G. Kleingl, Kaufmann, aus Jozvár.

Zum „**Erzherzog Stephan.**“ Frau Gräfin Amassy, Gutsbesitzerin, von Gyöngyös. — Hr. E. Rannokovich, Stadthauptmann, von M. Theresiopel. — Hr. Adalbert Tily, Artillerie-Lieutenant, aus Böhmen. Hr. Franz Pospischil, Hauseigentümer, von Wien. — Hr. Chr. Frisch, Kaufm., von Hermannstadt. — Hr. F. Pefamosca, Kaufm., von Udine. — Hr. Ducrow, Künstler. — Mad. Sinne nebst Töchter, Kunststretterinnen. — Hr. Carl Feder, General-Auditor, von Temesvár. — Hr. Carl Tollowiz, k. k. Rath-Protokollist, von Temesvár. Hr. Th. Leuttner, Goldarbeiter, von Hanau. — Hr. A. v. Kapitány sammt Familie, Gutsbesitzer.

Course an der Wiener Börse, 20. August.

5% Metalliques	96 7/8	Nordbahn-Aktien	112 3/4
4 1/2% " "	84 3/8	Gloggniger "	118 1/2
Banckaktien	1178	F. Epterb. 40 fl. L.	64
Loose v. 1839	118 1/2	F. Windischgräß	19 1/2
D.-Dampfsch.-A.	538	Gr. Reglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	—	Rais. Dukaten	21 3/4 0/0
Hamburg 2. M.	—	Russ. Imperiale	9.30
London 3 M.	11.37	Silber	17 3/8 0/0
Paris 2 M.	137 3/4		
Erst 3 M.	—		

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 19. August.			
	Beste Qual.	Mittlere.	Minderer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	10 30	10	9
Halbfrucht	—	—	—
Korn	6 30	6 15	—
Gerste	5	4 15	4 30
Hafers	4 30	4 18	4 15
Rufurug	—	—	—
Hirse	—	—	—
Hirsebrein	7 30	6 21	—

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
22. August	Thimoth.	Simphon	10. Aug. Laurentz
23. "	Philipp	Zachäus	11. " Euplus
22. " 1849.	Kossuth schiffte sich in Kalafat ein.		

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waijnergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

National-Theater:

Előszór:
Ejféli kaland,
vagy
A gyanus kalap.
Eredeti vigjáték 4 felvonásban. Irta Komlossi F.

Deutsches Theater in Pest.

Hr. Podesta vom ständ. Theater in Linz als Gast.
Der Jude.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Cumberland. Neu bearbeitet von Carl Seydelmann.

Sommer-Theater in Ofen.

Unterthänig und Unabhängig,
oder:
Vor und nach einem Jahr.
Zeitgemälde mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar.

Fahrten der Dampfboote im August.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
" " Semlin: jeden Montag und Freitag
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate August 1850
Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Lokal-Veränderung.

Otto Rheb.
orthopädischer Arzt aus Wien,
Verfertiger der von der Wiener löbl. chi-
rurg. - medizinischen Fakultät geprüften
Nieder- und Bandagen wohnt in Pest,
Leopoldstadt, Göttergasse, im B. Balbaczy-
schen, jetzt Wodianer'schen Hause Nr. 191,
(321) im 1. Stock. (1, 3)

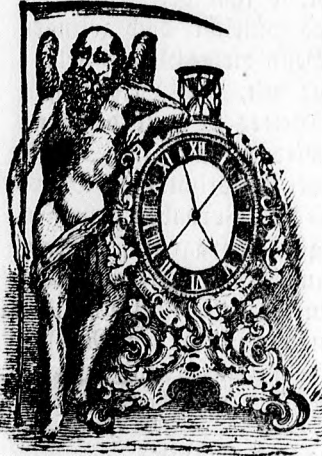
Grün-Kräuter-Liqueur.

Aus den kräftigsten grünen Kräutern
vom Gefertigten selbst erfunden und er-
zeugt, daher besonders wegen des guten
Geschmacks und dessen Wirkung gegen
**Krämpfe, Magendrücken, Bauch-
grimmen, Cholera** besonders zu em-
pfehlen ist, so wie auch alle übrigen Li-
queure und geistigen Getränke zu den
möglichst billigsten Preisen sind zu haben
bei

Lorenz Grassl,
Liqueur-, Rosoglyo- u. Weinessig-
Fabrikant in Pest. - Niederlage:
Bäckergasse Nr. 657.
323-(1, 3)

Eine Wiener Kalesche

im besten Zustand ist um einen
billigen Preis zu verkaufen.
Zu erfragen auf der Uellöber-
straße im Hause zu den 3 Kö-
nigen Nr. 809.
322-(1, 3)



J. N. Swoboda,

Büraertlicher Uhrmacher in Pest,
Anfangs der Waignergasse im v. Rocsony'schen
Hause Nr. 634

„zum Saturnus.“

empfehlte seine vollständig assortirte Niederlage
aller Gattungen Uhren, zu den billigsten Prei-
sen zum Verkaufe. Dasselbst werden auch alle Arten
Reparaturen, welche in sein Fach schlagen, an-
genommen, und sowohl für Verkauf als für Re-
paraturen, schriftliche Garantie auf ein Jahr
geleistet. — Uhrf-ielwerke lagern in großer Aus-
wahl mit den neuesten Mustern, auch werden Be-
stellungen mit jedem beliebigen Mustern hierauf
angenommen und prompt effectuirt.
287-(4, 6)

Die Niederlage von

Möbel- und Wagenstoffen,

Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken u.

des C. A. Lechleitner aus Wien,

während des Pester Johann-Enthaupt.-Marktes am Josephsplatz, im Wusch'schen
Hause, empfiehlt ihr ausgezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten
(311) Geschmack und zu den allerbilligsten gestellten Fabrikpreisen. (6, 8)

MODE-MAGAZIN

Georg Winkelbauer,

aus Wien,

zum Zauberschleier am Kohlmarkt Nr. 1149-1150,
empfehlte ein reichsortirtes Lager von

Mäntel und Mantills

neuester Pariser Modells, sowohl in

Seide, Sammt, Tuch und Caschmir,

ferner ein großes Lager von

Shawl und Shawltücher,

Echarps

von Sammt und Seide glatt, faconirt und gestickt zu den billigsten Preisen
zum Markte in

PEST

Josephsplatz Nr. 228, im Großschen Hause.

In Kost, Quartier und Unterricht

wünscht eine achtbare und gebildete Fami-
lie 2 oder 3 Mädchen zu nehmen, wo solche
außer dem Unterricht in Sprachen, Musik
u. auch in allen weiblichen Handarbeiten
ausgebildet werden. Die Conversation im
Hause wird französisch geführt.

Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes. 319-(2, 3)

Martin Seppner

aus Wien

empfehlte sein gut sortirtes Lager von Juwelen & Goldwaaren

der ausgezeichnetsten u. schönsten Arbeiten.
Verkauft durch die Marktzeit: in der
Markthütte, Landstrasse, nächst dem Inva-
liden-Palais. 317-(3, 3)

(315) Dienstgesuch. (3, 3)

Eine Witwe in den besten Jahren, wünscht
als Pflegerin zu Kindern oder als Haus-
hälterin in einem Herrschafts- oder soliden
Bürgershaufe, oder aber als Verscheiffe-
rin in einem Gewölbe unterzukommen.
Briefe mit der Chiffre A. P. bezeichnet,
bittet man im Comptoir dieses Blattes zu
übergeben.

Lokal-Veränderung.

B. Kunz,

Büraert. Männer Schneider, empfehlte sich
in seinem neuen Lokale in Wien, Lobko-
wizplatz Nr. 1099, den Herren P. T. des
Civil- und Militärs mit einem wohl sor-
tirten Lager fertiger Kleidungen nach dem
neuesten und elegantesten Geschmack, soli-
der Arbeit und mit einer Auswahl der
Stoffe von bester Qualität. Er sichert die
beste und prompteste Bedienung zu, wo Je-
dermann seine vollste Befriedigung finden
wird. (320)

Szüléknek tudomású!

Alulirt ki magát a nevelői pályára Né-
methon leghevesb tan-és nevelő-intéze-
teiben képezé ki, s egy föméltóságú
bárái család gyermekei mellett mint ne-
velő már tíz évig működött, korszba
kiván felvenni olly uraságok gyermekeit,
neuesten und elegantesten Geschmack, soli-
kik fiaikat az ő felügyelése alá adni
óhajtják. Ugyan ő magán órák adására
is ajánlkozik. Szállása jövő hónaptól
kezdve újvilág-uteza 624 szám alatt, je-
lenleg ósz-uteza 1464 szám.
Kiss Lajos.
(1, 4) 300-(3, 3)

Kundmachung.

Das gefertigte Großhandlungshaus
D. Binner & Comp. in Wien,
macht hiemit die Anzeige, daß bei der durch dasselbe garantirten, und in Ausführung
begriffenen

Ausspielung der 4 Zinshäuser

Nr. 452, 453, 457, 458

zu Baden

kein Rücktritt Statt findet,

und daß die Ziehung dieser Lotterie unwiderruflich
am 14. Nov. d. J. vor sich gehen wird.

Die reiche Ausstattung dieser Lotterie, und die für die Theilnehmer so vortheil-
hafte Organisirung des Planes, haben eine höchst beifällige Aufnahme im Publikum
gefunden; daher es den Unternehmern möglich ward, die Durchführung dieses Ge-
schäftes in dem kurzen Zeitraume von 6 Monaten zu bewirken.

Der Haupttreffer besteht in den 4 Zinshäusern Nr. 452, 453, 457, 458 zu Baden,

oder dafür fl. **200,000** Wien. Währ.

Im Ganzen aber bestehen **20,190** Treffer, und zwar:

1 Treffer von	fl. 200,000
1 " " "	" 12,000
7 " " "	fl. 10,000
7 " " "	" 70,000
7 " " "	" 5,000
7 " " "	" 35,000
7 " " "	" 2,500
7 " " "	" 17,500
7 " " "	" 1,800
7 " " "	" 12,600
8 " " "	" 1,200
7 " " "	" 9,600
7 " " "	" 1,000
7 " " "	" 7,000

20,144 Treffer à fl. 600, 300, 250, 100, 50, 40, 30 u. c.

Die Lose sind in sechs Abtheilungen, und eben so viel Farben eingetheilt,
sie enthalten nebst ihren fortlaufenden Nummern auch zwei rothgedruckte
Zahlen für Ambo und Extratti, und gewährt der Besitz eines Loses aus einer
beliebigen Abtheilung oder Farbe, die im Plane näher bezeichneten großen Vor-
theile, während durch die Theilnahme mit sechs Losen, (Eines aus jeder Abtheilung)

der Haupttreffer pr. fl. 200,000, dann

ein Treffer	" 12,000
ein Ambo	" 10,000
ein Ambo	" 5,000
ein Ambo	" 2,500
ein Ambo	" 1,800
ein Ambo	" 1,200 und
ein Ambo	" 1,000

zusammen ein Betrag von fl. 233,500 gewonnen werden kann.

Ein Los kostet 4 fl. C. M.

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.
Wien, am 15. August 1850.

D. Zimmer & Comp.

Die Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in
Pest bei

Hermann Breisach,

Großhändler am Neuenmarktplatz Nr. 108.

302-(2, 0)